

Vermögensnachfolgeplanung – ein aufbereitetes Gesamtkonzept

Ihr Referent



Dipl. - Volkswirt
Martin Reinholtz
CFP[®], CFEP[®]

- Zentraler Geschäftsbereichsleiter PrivatBeratung ADS
- Gesellschafter Geschäftsführer PRINZIP7 GmbH
- Aufsichtsrat EDEKA Pensionskasse



Gegründet 1955 als Buchstelle der EDEKA.

Tochtergesellschaften:



Rund 300
Finanzplanungen p.a.

1000+	8000+	2000+	26	7
Tolle Kolleg:innen	Mandant:innen	EDEKA-Kaufleute	Standorte	Kompetenz- und ServiceCenter

1

Grundüberlegungen

2

Gesamtkonzept

3

Fazit

1

Grundüberlegungen

2

3

Reichtum schützt nicht vor den Folgen des Versterbens

Assauer-Erbstreit



Maler Picasso: kein Testament



Großunternehmer Thiele Streit um Milliarden-Erbe

Aldi Nord:
erbitterter Erbstreit

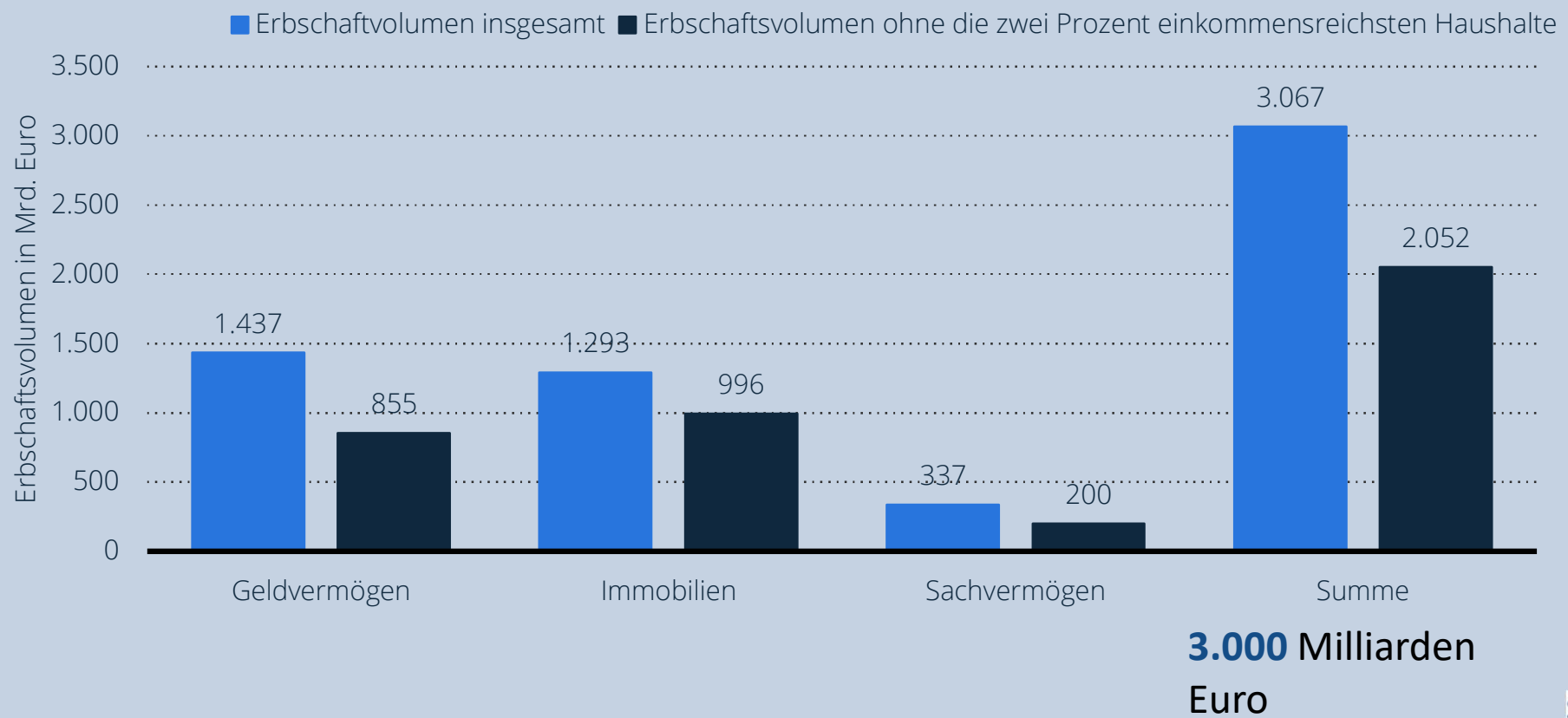


Dussmann

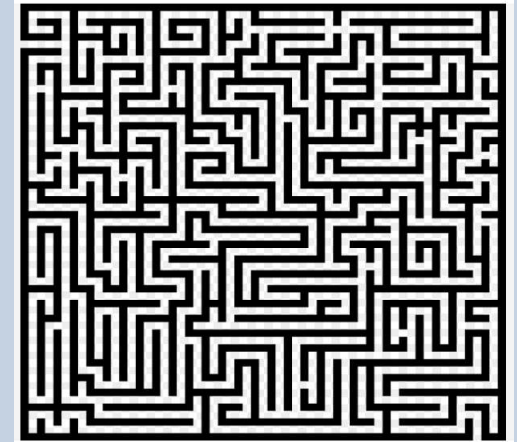
Dussmann: Mutter gegen Tochter

...

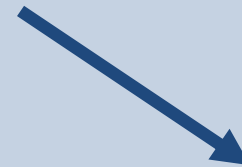
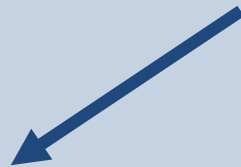
Prognose zum Erbschaftsvolumen in Deutschland von 2015 bis 2024 nach Vermögensart (in Milliarden Euro)



"Das Erben ist wie ein Labyrinth, in dem man oft den Faden verliert und nie sicher sein kann, ob man den Ausgang je erreicht." - Honoré de Balzac



**Vermögensnachfolgeplanung
beschäftigt sich mit der...**



„Geplant“

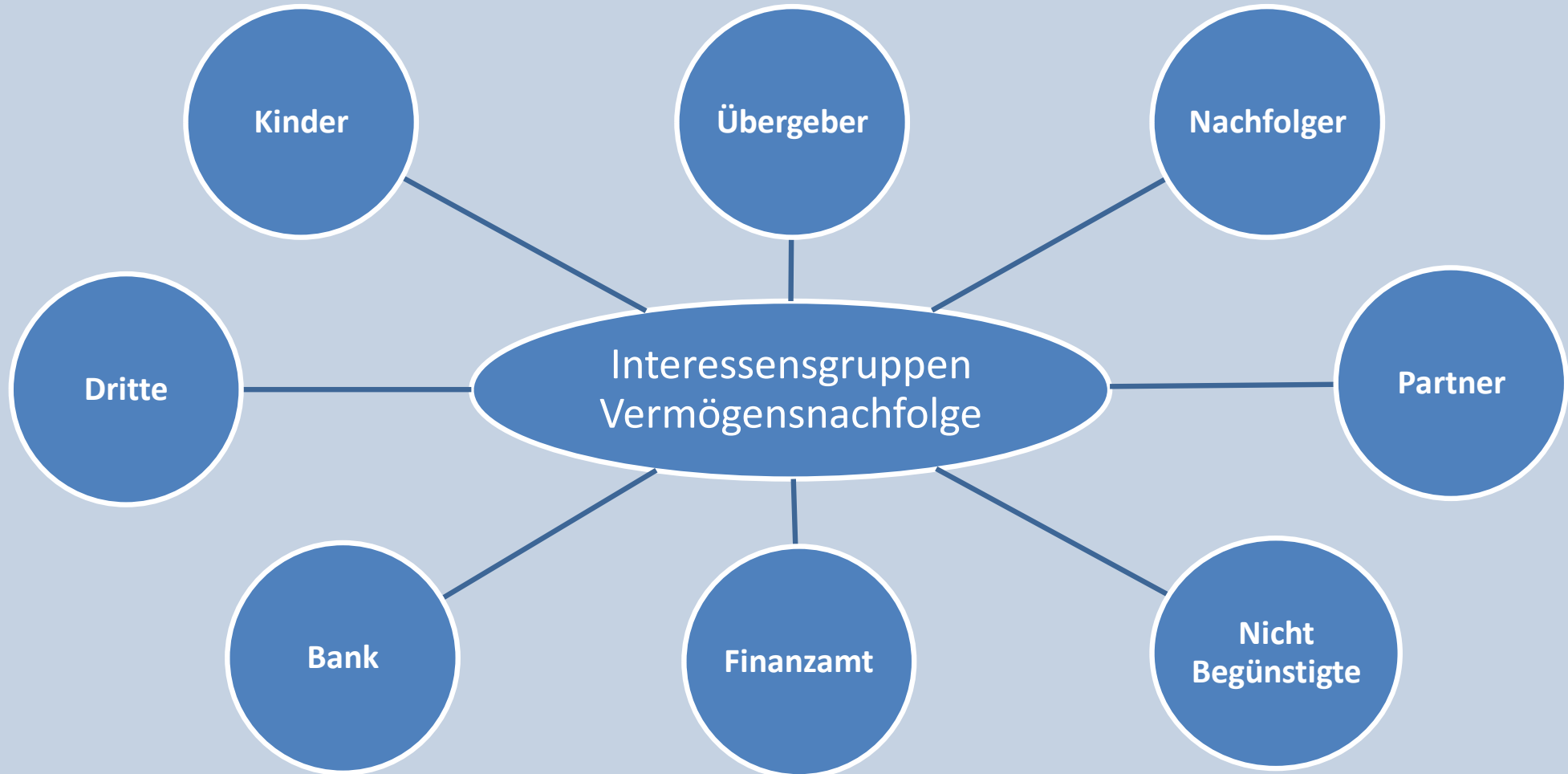
**Vermögensnachfolge
(Ruhestand/Schenkungen)**

„Ungeplant“

**Vermögensnachfolge
(Tod/Erbschaften)**

Ein geplanter oder auch ungeplanter Vermögensübergang auf die nächste Generation kann mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein!

Herausforderungen in der Vermögensachfolgeplanung (Beteiligte)



Vermögensnachfolgeplanung – nur ein technischer Prozess?



Vermögensnachfolgeplanung – nur ein technischer Prozess?

Was soll mit meinem Unternehmen nach meinem Eintritt in den Ruhestand geschehen?

Was passiert, wenn mir etwas zustößt und mein Vermögen morgen unerwartet auf die nächste Generation übergeht?

Bin ich ausreichend versorgt, wenn ich mein Vermögen/ Unternehmen vorzeitig übergebe?

Wie hoch wäre die Erbschaftsteuerbelastung und wäre diese für meine Erben finanzierbar?

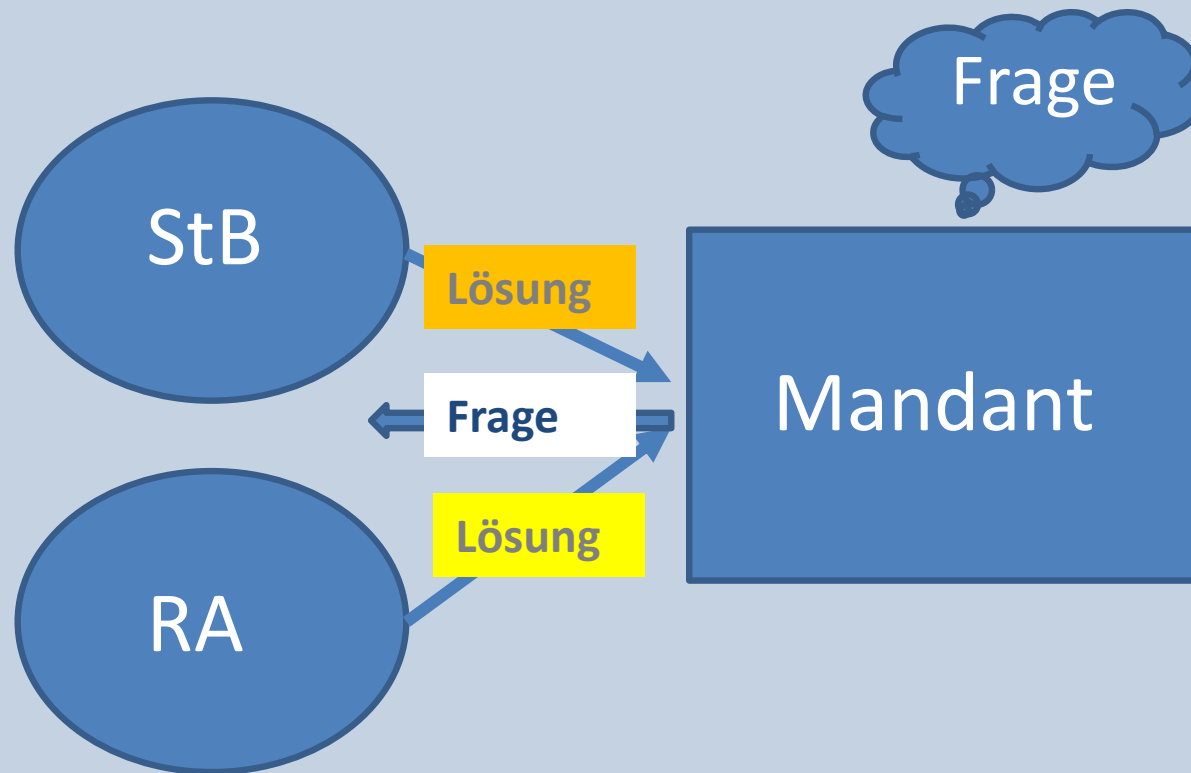
Habe ich einen kompetenten Nachfolger?

Passt meine aktuelle Nachfolgeregelung zu meinen Zielen und Wünschen?

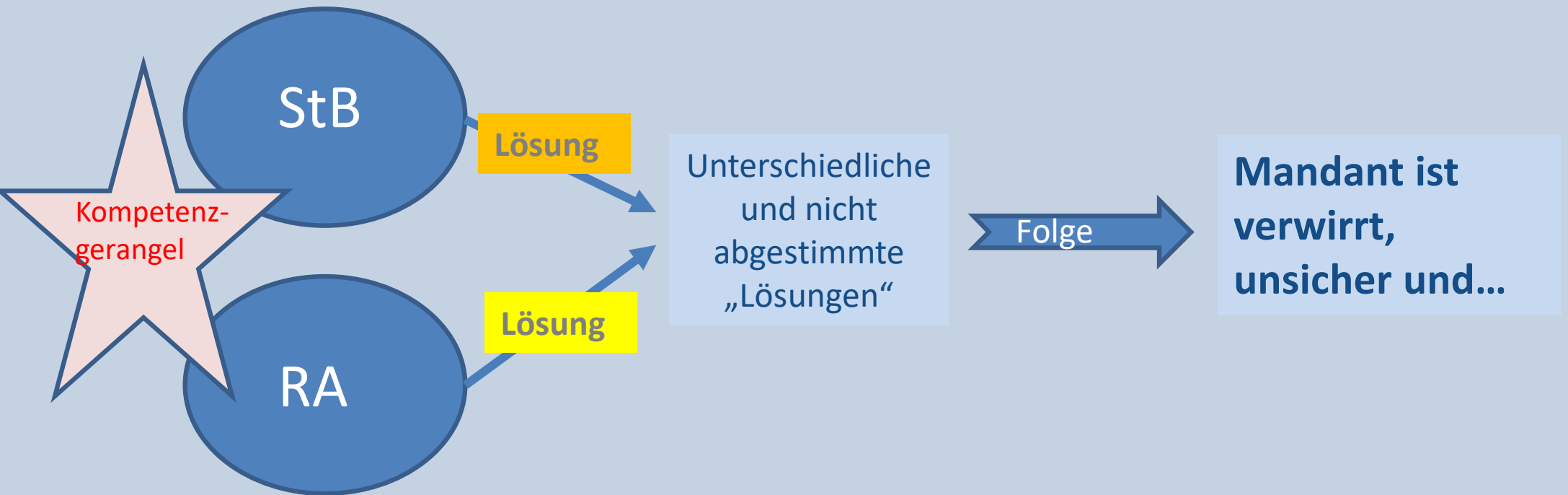
Reicht die Versorgung für meinen Ehepartner, wenn ich morgen sterbe?

Können sich aus Pflichtteilsansprüchen Probleme für mein Unternehmen oder für meine Familie ergeben?

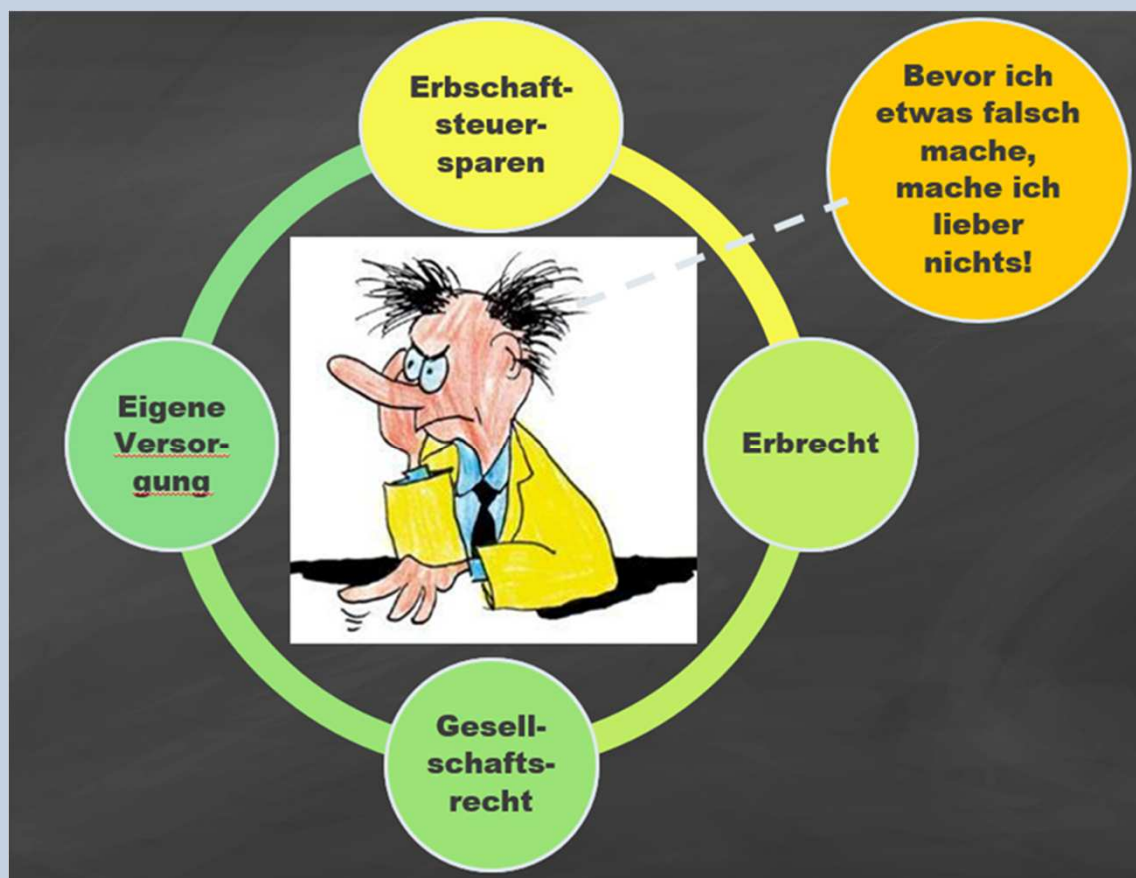
Vermögensnachfolgeplanung – nur ein technischer Prozess?



Vermögensnachfolgeplanung – nur ein technischer Prozess?

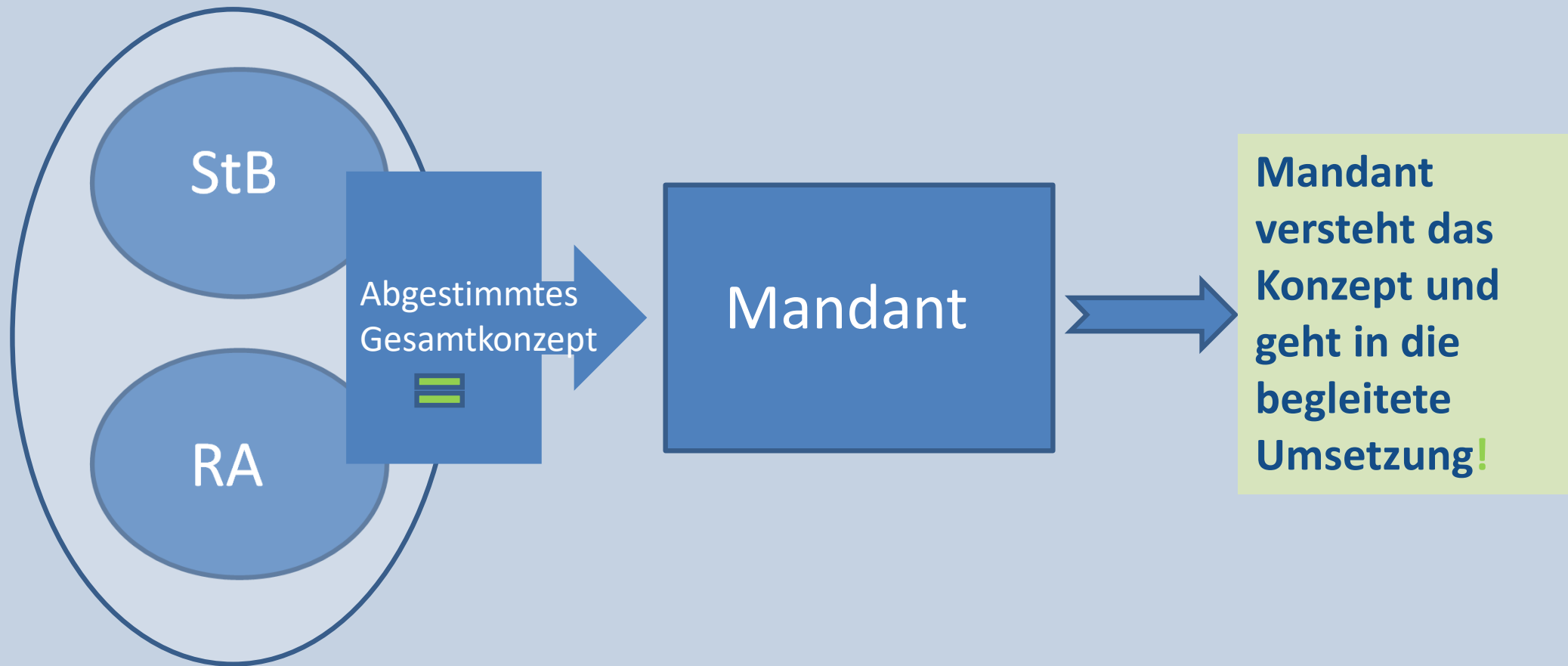


Vermögensnachfolgeplanung – nur ein technischer Prozess?



Mandant ist verwirrt, unsicher und **macht nichts!**

Vermögensnachfolgeplanung – ein Gesamtkonzept ist notwendig!



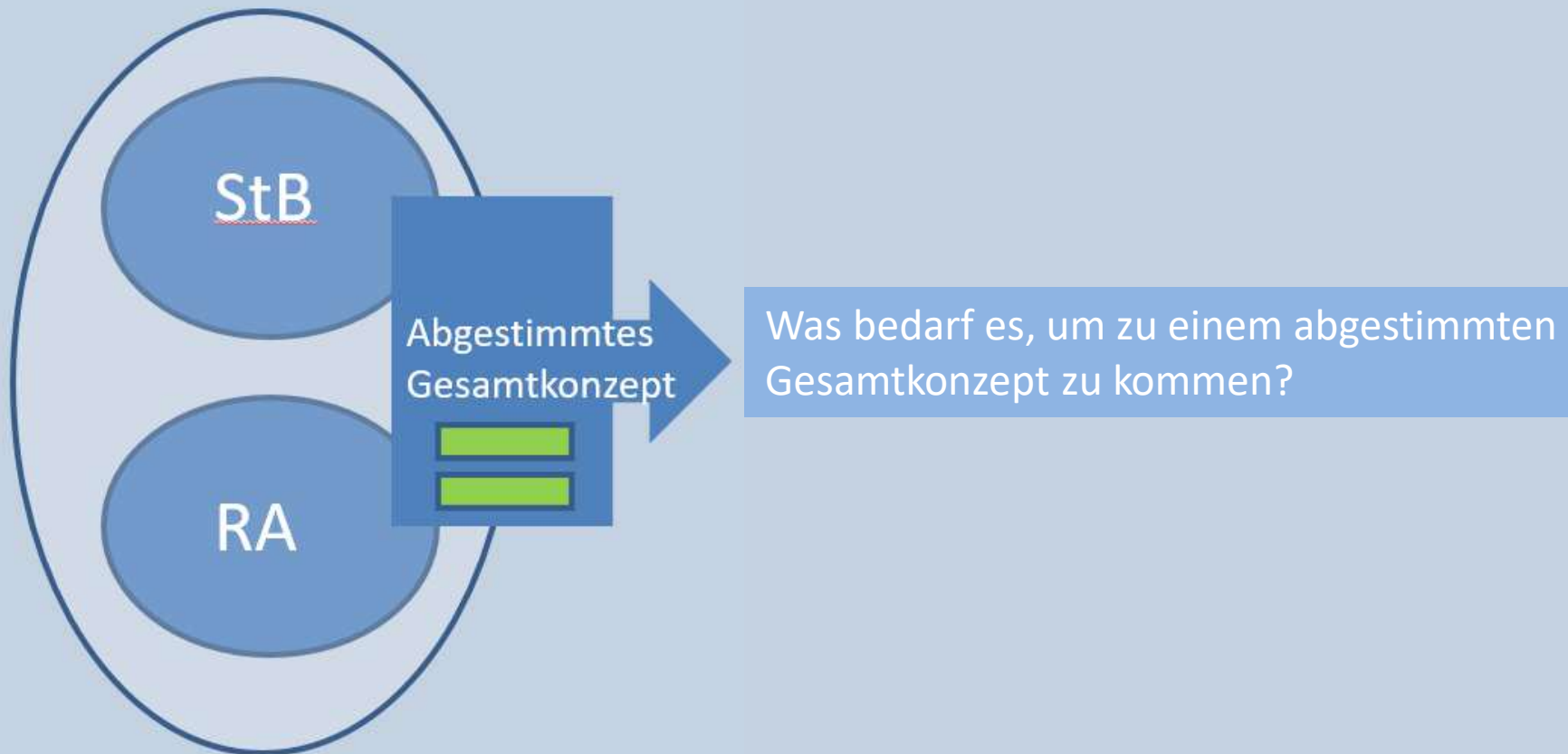
1

2

Gesamtkonzept

3

Vermögensnachfolgeplanung – ein Gesamtkonzept ist notwendig!



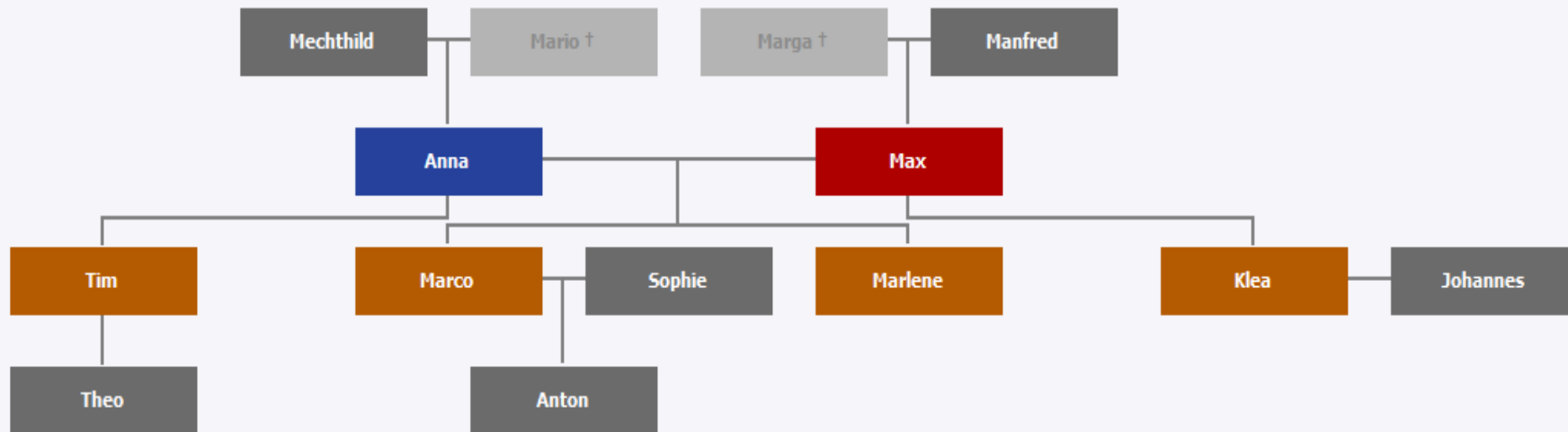
Gesamtkonzept – Schritt 1 Status Quo

Abbildung des Status Quo

- Übersicht zur Familiensituation
- Detaillierte Vermögensaufstellung zum Status Quo
- Berechnung der zukünftigen Vermögens- inkl. Unternehmensentwicklung
- Zukünftige Entwicklung der privaten Liquiditätsströme
- Annahmen für Inflation, Verzinsung und Wertentwicklung
- ...

Gesamtkonzept – Schritt 1 Status Quo

Abbildung des Status Quo – unabdingbar: Familienstammbaum



Gesamtkonzept – Schritt 1 Status Quo

Relevante Daten und Informationen

- Erbschaft- und schenkungssteuerliche Bewertung des Vermögens
- Bestehende gesellschafts- und erbrechtliche Regelungen
- Wünsche des Mandanten in Bezug auf seine Vermögensnachfolge
- Übersicht über bereits erfolgte Schenkungen und Zuwendungen
- Diverse Berechnungen (Pflichtteilsansprüche, Zugewinnausgleich etc.)

Gesamtkonzept – Schritt 1 Status Quo

Privatbilanz

Bezeichnung	Anteil	EUR	Bezeichnung	Anteil	EUR
Aktiva	100%	4.534.030	Passiva	100%	4.534.030
A. Liquidies Vermögen	8,27%	374.906	A. Kredite	0%	0
Geldwerte		323.567	Überziehungen/Dispo		0
Wertpapiervermögen		51.339	Wertpapierkredite		0
B. Immobilien	49,07%	2.225.000	B. Immobilienfinanzierung	1%	49.416
Eigengenutzt		650.000	Eigengenutzte Immobilien		0
Fremdgenutzt		1.575.000	Fremdgenutzte Immobilien		49.416
Geschlossene Immobilienfonds		0	Geschlossene Immobilienfonds		0
C. Beteiligungen	34,19%	1.550.000	C. Finanzierung Beteiligungen	0%	0
Unternehmen		1.550.000	Unternehmen		0
Geschlossene Fonds		0	Geschlossene Fonds		0
D. Versicherungen	5,38%	244.124	D. Finanzierung Versicherungen	0%	0
Privat		244.124	Privat		0
Betrieblich		0	Betrieblich		0
E. Sonstiges Vermögen	3,09%	140.000	E. Sonstige Verbindlichkeiten	0%	0
			Fremdkapital	1%	49.416
			F. Eigenkapital	99%	4.484.614

Gesamtkonzept – Schritt 1 Status Quo

Schenkungssteuerlicher Wert Unternehmen

Bezeichnung	Anteil	EUR	Bezeichnung	Anteil	EUR
Aktiva	100%	6.361.446	Passiva	100%	6.361.446
A. Liquidies Vermögen	6%	374.906	A. Kredite	0%	0
Geldwerte		323.567	Überziehungen/Dispo		0
Wertpapiervermögen		51.339	Wertpapierkredite		0
B. Immobilien	35%	2.225.000	B. Immobilienfinanzierung	1%	49.416
Eigengenutzt		650.000	Eigengenutzte Immobilien		0
Fremdgenutzt		1.575.000	Fremdgenutzte Immobilien		49.416
Geschlossene Immobilienfonds		0	Geschlossene Immobilienfonds		0
C. Beteiligungen	53%	1.550.000	C. Finanzierung Beteiligungen	0%	0
Unternehmen		1.550.000	Unternehmen		0
Geschlossene Fonds		0	Geschlossene Fonds		0
D. Versicherungen	4%	244.124	D. Finanzierung Versicherungen	0%	0
Privat		244.124	Privat		0
Betrieblich		0	Betrieblich		0
E. Sonstiges Vermögen	2%	140.000	E. Sonstige Verbindlichkeiten	0%	0
			Fremdkapital	1%	49.416
			F. Eigenkapital	99%	6.312.030

Vereinfachtes Ertragswertverfahren

Gesamtkonzept – Schritt **1** Status Quo

„Alles, was ich an Vermögenswerten habe, **gehört uns gemeinsam!**“

Güterstand: Zugewinnngemeinschaft

Das Vermögen des Mannes und das Vermögen der Frau werden bei der Zugewinnngemeinschaft **nicht** gemeinschaftliches Vermögen der Ehegatten. Dies gilt auch für Vermögen, das ein Ehegatte nach der Eheschließung erwirbt. Der Zugewinn, den die Ehegatten in der Ehe erzielen, wird jedoch ausgeglichen, wenn die Zugewinnngemeinschaft endet.

Gesamtkonzept – Schritt 1 Status Quo

Privatbilanz

Beschreibung	Einh.	Anna	Max	Gesamt
Nettovermögen	EUR	3.475.916	1.008.698	4.484.614
Eigenkapitalquote	%	99,3%	97,6%	98,9%
Fremdkapitalquote	%	0,7%	2,4%	1,1%
Vermögen	EUR	3.500.624	1.033.405	4.534.030
Liquides Vermögen	EUR	225.079	149.827	374.906
Liquiditätsüberschuss	EUR	123.990	118.577	242.567
Girokonto - Volksbank - 11111	EUR	22.500	22.500	45.000
Sparbuch - Volksbank - 222222	EUR	3.750	3.750	7.500
Girokonto Max - Commerzbank - 33333	EUR	0	5.000	5.000
Girokonto Anna - Volksbank - 44444	EUR	3.500	0	3.500
Girokonto Anna - Sparkasse - 55555	EUR	20.000	0	20.000
Depot Anna - Consorsbank - 685464	EUR	51.339	0	51.339
Immobilien	EUR	2.225.000	0	2.225.000
EFH Zusamstr. 199	EUR	650.000	0	650.000
MFH Münchnerstr. 1	EUR	500.000	0	500.000
ETW Lechstraße 5	EUR	325.000	0	325.000
Wohn- und Geschäftshaus Weserstr. 5	EUR	750.000	0	750.000
Beteiligungen	EUR	775.000	775.000	1.550.000

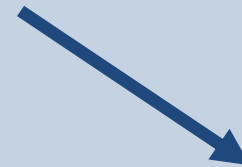
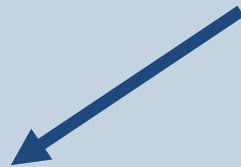
In der Regel wird der Vermögensunterschied zwischen den Ehepartnern zukünftig noch stärker ausfallen!

Gesamtkonzept – Schritt 1

Knackpunkte

- Bewertung des Unternehmens
- Uneinigkeit zwischen den Ehepartnern
- Unterschiedliche Vermögensverteilung in der Familie
- Kein Überblick über das Gesamtvermögen
- Bevorzugung eines Kindes
- Bei Unternehmern: „Nicht-Loslassen-Können“
- „Besserwisserei“, Beratungsresistenz
- Hohe Emotionalität
- ...

**Vermögensnachfolgeplanung
beschäftigt sich mit der...**



**„Geplant“
Vermögensnachfolge
(Ruhestand/Schenkungen)**

**„Ungeplant“
Vermögensnachfolge
(Tod/Erbschaften)**

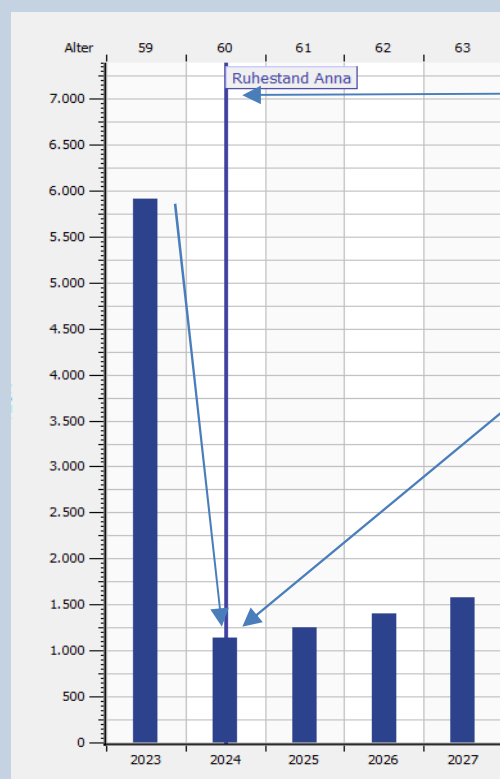
Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Simulationen

- Liquiditäts- und Vermögensentwicklung nach dem Erbfall oder Schenkung

Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Risiko Vermögensübertragung: Ruhestand

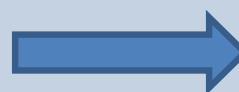


Vermögensentwicklung

Anna geht 2024 in den Ruhestand

- Das Unternehmen geht unentgeltlich an den Sohn
- Zum Ausgleich erhält die Tochter liquides Vermögen

+ Schenkungsfreibeträge werden optimal genutzt
+ Das Vermögen wächst in den nächsten Jahren an



Alles richtig gemacht!

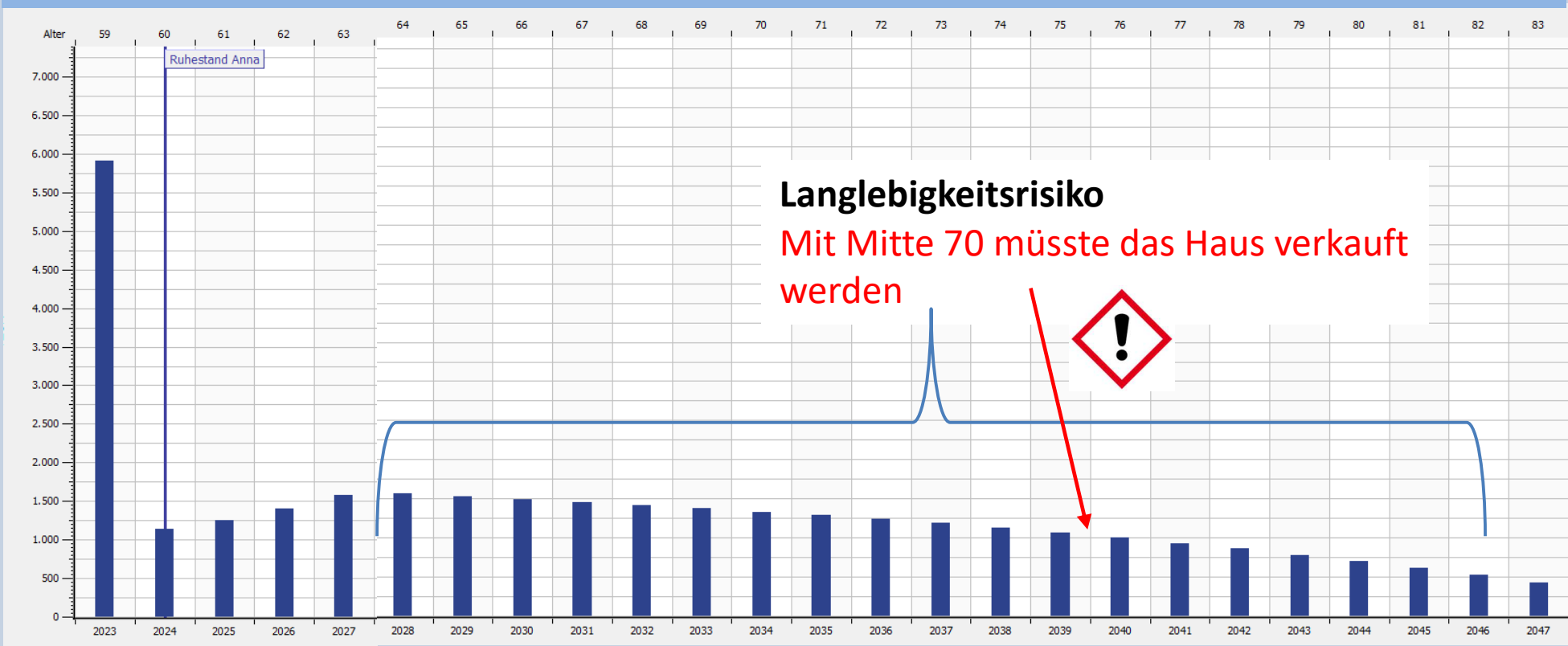


Aber?!



Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Risiko Vermögensübertragung: Langlebkeitsrisiko



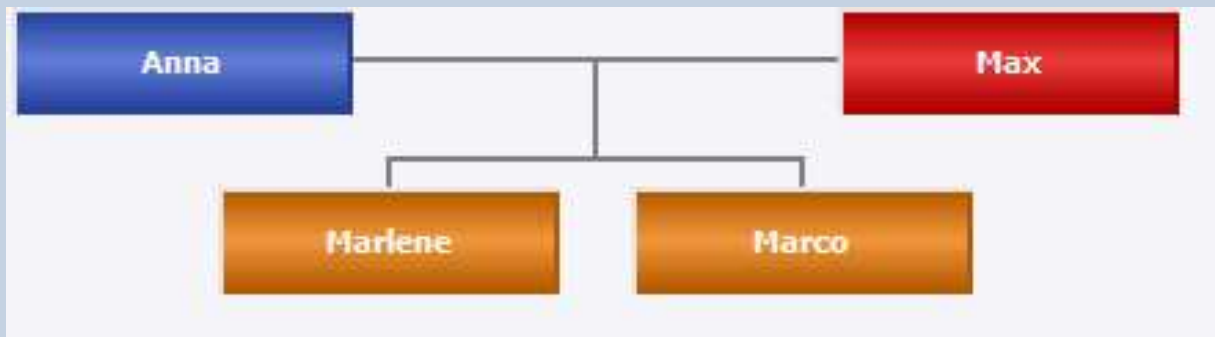
Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Simulationen

- Liquiditäts- und Vermögensentwicklung nach dem Erbfall oder Schenkung
- Vermögensübergänge zu verschiedenen Zeitpunkten
- Pflichtteilsansprüche
- Zugewinnausgleich
- Erbschaftsteuer
- **1. und 2. Erbgang**
- ...

Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Risiko Vermögensübertragung: Gleichbehandlung der Kinder



**Marco erhält das Unternehmen kostenlos
Marlene erhält als Ausgleich Bargeld.**



Aber?!



Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Risiko Vermögensübertragung: Patchwork Familien



Meine Kinder, Deine Kinder, unsere Kinder,
unsere Schwiegerkinder.

**Marco erhält das Unternehmen kostenlos
Marlene erhält als Ausgleich Bargeld.**

**Was sagt Maria dazu?
Was sagt Marlene dazu?
Was sagt Tobias dazu?
Was sagt Eva dazu?
Was sagt Ralf dazu?**



Gesamtkonzept – Schritt 2 Vermögensübergänge simulieren

Risiko Vermögensübertragung: Gleichbehandlung der Kinder



Ergebnisse der Simulationen

- Identifizierung von Handlungsfeldern

Handlungsfelder

7. Fazit Unternehmensnachfolge/Nachfolgeregelung Todesfall

Unternehmensnachfolge Lebensmitteleinzelhandels KG:

- Im Vorfeld einer Unternehmensnachfolge sollte überprüft werden, ob der Übernehmer die Fähigkeiten zur Weiterführung des Unternehmens aufweist bzw. ob er aus privaten Gründen dazu in der Lage ist (z. B. Familienplanung, Krankheit).
- ...

1. Erbgang Anna Mayer:

Testament:

- Die Auftraggeber haben für sich das sogenannte Berliner Testament gewählt. Neben den Vorteilen dieser Testamentsgestaltung sollten auch folgende Nachteile bedacht werden:
 - Bindungswirkung überlebender Ehepartner an Verfügung nach 1. Erbgang
 - Nichtnutzung der Freibeträge der Kinder im 1. Erbgang
 - Nachlassvermögen des Erstversterbenden unterliegt zweimal der Erbschaftsteuer
 - Pflichtteilsansprüche bestehen auf das gleiche Vermögen in beiden Erbgängen
 - unter Umständen höhere Steuerprogression im 2. Erbgang

Schenkungen:

- Die Auftraggeber haben ein Gemeinschaftskonto. Einzahlungen des einen Partners führen dabei unter Umständen zu einer Schenkung an den anderen Kontoinhaber.

Pflichtteilsansprüche:

- ...

Erbschaftsteuer:

- Im Status quo ergibt sich nahezu keine Erbschaftsteuerbelastung im 1. Erbgang.

Liquiditäts- und Vermögensentwicklung:

- ...

2. Erbgang Max Mayer:

Erbschaftsteuer:

- Im Status quo ergibt sich eine hohe Erbschaftsteuerbelastung im 2. Erbgang. Durch eine optimierte Gestaltung in Zusammenarbeit mit dem Steuerberater kann die Steuerlast reduziert werden.
- ...

Vorgehensweise

9. Weitere Vorgehensweise

Ihre Hauptziele bei der Vermögensnachfolge:

- Erbschaftsteuerbelastung reduzieren
- Familienfrieden wahren
- Ausreichende eigene Versorgung und die des Ehepartners sicherstellen
- ...

Bitte wählen Sie die Ziele aus und priorisieren Sie diese (1 = sehr wichtig / 2 = wichtig / 3 = wünschenswert)

Ergebnisse der Simulationen

- Identifizierung von Handlungsfeldern
- Fragen/Missverständnisse klären
- Gemeinsames Bild entwickeln
- Emotionale Themen herausarbeiten

Hinweis

Bei der Präsentation der ersten Ergebnisse ist es erfahrungsgemäß nicht zu empfehlen, dass Kinder und Schwiegerkinder anwesend sind!

1

2

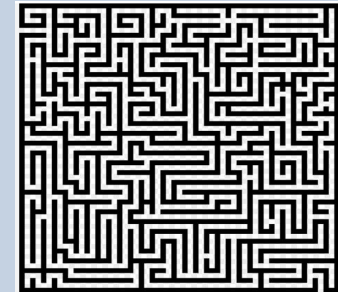
3

Fazit

Damit aus dem Labyrinth kein Irrgarten wird!

"Das Erben ist wie ein Labyrinth, in dem man oft den Faden verliert und nie sicher sein kann, ob man den Ausgang je erreicht." - Honoré de Balzac

In einem **Labyrinth** gibt es keine Verzweigungen – **man kann sich nicht verirren**. In einem **Irrgarten** gibt es jedoch Verzweigungen und oft führt nur ein Weg zum Ziel. **Ein Verirren ist möglich**.



Fazit und Ergebnis

Wichtig

Es werden anfänglich noch **keine** Lösungen aufgezeigt! (Oftmals erster Impuls des Steuerberaters/Rechtsanwalts)

Ziel

- Alle Beteiligten haben den gleichen Kenntnisstand
- Alle relevanten Berechnungen liegen vor
- Es gibt keine „Unklarheiten“
- Ergebnisse sind die Basis für die weitere Planung der beteiligten Fachkompetenzen (Steuerberater, Estate Planner und Fachanwalt Erbrecht)

Fazit: Unserer Lösungsansatz

Unsere Strategie:

Alle Kompetenzen an einem Tisch, um dann Lösungen gemeinschaftlich zu entwickeln und abzustimmen

Steuerberater

Rechtsanwalt



Nachfolgeplaner

(Kinder der
Übergeber)

Übergeber

Basis:
ADS-PrivatPlan
ADS-GenerationenPlan

Fazit: Unser Lösungsansatz



ADS
Steuer.Beratung

Kostenlose
Erstberatung

Ihre finanzielle Lebensplanung
Der ADS-PrivatPlan®



Fazit: Unser Lösungsansatz

ADS
Steuer.Beratung



Sichern Sie Ihr Lebenswerk nachhaltig
Der ADS-GenerationsPlan®



Schenken und Erben sind **komplex, emotional beladen** und **herausfordernd**.

Professionelle Beratung, offene Kommunikation und frühzeitige Planung können helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden und eine sichere Zukunft zu gestalten.

Vielen Dank!